

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 58 (1932)
Heft: 53

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



sagte sie zu sich: Mein liebes Kind, du bist eine blöde Gans. Willst du etwa einem wildfremden Mann, der dir überhaupt gar nicht gefällt, Krawatten schenken? Doch sie hörte nicht sehr aufmerksam zu. — Und im Büro hatte sie plötzlich unerklärlicherweise eine gute Laune. Und dann näherte sie noch schnell die neue kleine Bluse fertig am Abend, bevor sie in die Konditorei ging.

Und siehe da! Als sie etwa eine Viertelstunde an ihrem Tischchen gesessen hatte, und sich schon fast eingeredet hatte, dass sie wirklich nicht auf den prüfenden Blick warte, kam er! Er stand bei der Türe still, kam in den kleinen Garten und geradewegs zu Anita her: Gestatten Sie, ist an Ihrem Tischchen noch ein Platz frei? Anita gestattete gnädigst, und vergrub sich dann hinter ihrer Zeitung. Der prüfende Blick aber ruhte durch die Zeitung hindurch auf ihr, und sie musste das Papier weglegen und ihn anschauen. Er fing an zu sprechen. Mit knappen, gutschitzenden kurzen Sätzen sagte er viel. Und fragte er noch viel mehr. Merkwürdig, dachte Anita, er fragt mich aus, als sässe ich im Examen. Und warum sage ich ihm eigentlich alles, was er wissen will? Was ich arbeite, was meine Eltern waren, was meine Schwester tut — sagt man das denn einem wildfremden Menschen in den ersten Minuten, da man ihn kennen lernt? Und warum frage ich ihn nicht? Ach, ich glaube, er ist Ingenieur. Er spricht so sachlich, so kein Wort zuviel oder zu wenig. Und wie energisch er ist! Das merkt man erst beim reden. Nein, ich frage nichts. Er kanns mir ja selber sagen, wenn er etwas sagen will. Aber er hat wohl keine Arbeit und spricht lieber nicht davon. Und wie schief die Krawatte wieder sitzt — und verfärbt ist sie auch. Nein, meinen Namen sag ich ihm nicht. Erst soll er sich anständig vorstellen. Weiss denn der Kerl gar nicht, was sich schickt? Entweder reden wir eben zusammen,

wie man im Café zusammen spricht, oder er soll sich vorstellen! Komisch, was gefällt mir eigentlich an ihm? Ich glaube, nichts! Aber es ist einfach so ein Gefühl da, so als kennte man ihn längst, als gehörte man irgendwie zu ihm und als müsste man sich irgendwie um ihn sorgen. Und wie seine Worte die Luft durchschneiden! Oh Junge, Du bist ein Steckkopf — wir werden oft Streit haben zusammen —.

Und so trennte sich an diesem Abend Anita von ihm, ohne dass eines den Namen des andern wusste. Aber Anita fühlte: Er wird wieder kommen, und ich werde ihn wieder sehen, oft.

Doch am andern Tag hatte Anita Leibscherzen und musste zu Hause bleiben. Und am nächsten Tag musste sie ins Spital, um sich den berühmten Blinddarm herauszuschneiden zu lassen. Acht Wochen lag sie im Spital ... tagelang dachte sie nur an den prüfenden Blick, und abends war sie in Gedanken immer bei ihm in der Konditorei. Ach, hätte sie seinen Namen gewusst!

Und als sie wieder heimgehen konnte, war kaltes und nasses Wetter, und man konnte nicht mehr im Garten der Konditorei sitzen. Und «er» kam nie. Abend für Abend verging, es vergingen zwei Wochen, drei, vier —

Da fuhr einmal am hellen Vormittag, als Anita nur in der Büroschürze über die Strasse zum Bäcker gelaufen war, ein kleines, rotes Auto älteren Modells an ihr vorbei. Und drinnen sass der prüfende Blick, die Augen vorschriftsgemäss geradeaus auf die Strasse gerichtet. Tiens, tiens, dachte Anita, er hat ein Auto! Allerdings eine Schmetterbänne, aber immerhin — wer hätte das gedacht? Und im letzten Augenblick kam ihr noch das Wichtigste in den Sinn: Sie las die Nummer hinten am Wagen. — Und als der Chef endlich zum Loch aus war, rief sie, vor Ungeduld fast zerplatzend, das Autobüro an: Bitte schön, wer ist der Be-

Engadiner IVA Liqueur

Original S. Bernhard



Kenner bevorzugen ihn.
Einzigartig von
erlesenen Geschmack!

Engadiner Iva-Liqueur-Fabrik AG., Chur

Beachten Sie die Geschenkkarte Seite 17



Zürich, Bahnhofstr. 98.

Sie sagt Dir alles, was Du von Deinem Nächsten wissen musst. Grafolog. Gutachten durch:

Paul Altheer, Zürich
Brieffach Fraumünster

In's Haus ein Radio-
Grammophon
Entzückt bist Du von
seinem Ton
Denn „Rena“-Kaufmann's
Spezialität
Das ist und bleibt die
Qualität!

Rena
J. Kaufmann-Zürich
THEATERSTRASSE 12

Krampfadern-STRÜMPFE



P. Mühlegg
Schaffhausen
Telephon 1215

Darlehen

auch ohne Bürgschaft erhalten Sie zu den günstigsten Bedingungen nur durch die Genossenschaft

AIUTANA

Bahnhofstr. 38, Zch. 1
weil diese über 2000 Mitglieder zählt. (Anfragen 60 Rp. Marken beilegen.)